

## Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm: Das schlafende Mädchen (1764)

1 Die Göttin süßer Freuden,  
2 Die Nacht, stieg aus dem Meer,  
3 Und sanfter Liebe Leiden  
4 Sang keine Flöte mehr;  
5 Der Mond mit blassem Scheine  
6 Versilberte die stillen Haine.

7 Da führte mich die Liebe  
8 Zu meinem Mädchen hin.  
9 Ich fand ihr Aug oft trübe  
10 Aus Lieb und Eigensinn;  
11 Und niemals durft ichs wagen,  
12 Jhr was von Küssen vorzusagen.

13 Nachlässig hingelehnet,  
14 Schlief sie jetzt am Clavier.  
15 Zur Ehrfurcht sters gewöhnet,  
16 Naht ich mich nicht zu ihr;  
17 Doch weckten ihre Wangen  
18 Mein ganzes zärtliches Verlangen.

19 Wenn Weste sich liebkosen,  
20 Lacht so nicht ihr Gesicht;  
21 Und so schön schläft auf Rosen  
22 Die Blumengöttin nicht.  
23 In ihren sanften Mienen  
24 War nie der Himmel mehr erschienen.

25 Kanst du sie jetzt nicht küssen,  
26 So küssest du sie nie!  
27 So wollt ich mich entschliessen —  
28 Ach! da erwachte sie!  
29 Nichts konte mehr mich strafen!

30 Sie wird so schön nicht wieder schlafen!

(Textopus: Das schlafende Mädchen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21158>)